

# „Englischerseits nichts aufgegeben“

## London will den Rückzug in Fernost nicht zugeben

Während die ganze Welt in dem Abschluß der japanisch-englischen Vereinbarung ein Eingeständnis der britischen Kapitulatio vor Japan erblickt und von einer offenen Niederlage Englands im Fernen Osten spricht, bemüht sich die englische Regierung, den Sachverhalt zu verschleiern und der Öffentlichkeit Sand in die Augen zu streuen. Nachdem bereits Chamberlain vor dem Unterhaus behauptet hat, die Tokioter Vereinbarung bedeute „keine Schwächung in der englischen China-Politik“, versucht jetzt auch die Londoner Presse, die Niederlage Englands in Ostasien abzuschwächen. So erklärt die „Times“, daß in der Tokioter Formel englischerseits „nichts aufgegeben worden sei“ (1), sondern daß man „lediglich die Tatsachen anerkannt“ habe. Die Formel biete, wenn man „vorsichtig“ mit ihr umgehe, eine Lebensgrundlage, aber auf keinen Fall dürfe England sich nun verpflichten, allen Forderungen der japanischen Kommandanten in China gegenüber nachzugeben.

Die Pariser Presse leistet natürlich pflichtschuldigst Sekundantendienste und sucht das Nachgeben Englands gegenüber Japan damit zu begründen, daß die bedeutenden Zugeständnisse durch die Macht der internationalen Verhältnisse diktiert worden sei. England passe sich im Fernen Osten den veränderten Verhältnissen an, wie dies Frankreich auch im Nahen Osten getan habe. Jede Politik, die augenblicklich die Kraft Englands und Frankreichs zersplittere, wäre vollkommen unsinnig. In Europa müsse man das Höchstmaß der Macht bewahren, um die Aufrechterhaltung des Friedens durchzusetzen und, wenn es notwendig wäre, den Sieg davonzutragen.

### Japan zweifelt an Englands Aufrichtigkeit

Die Unterhausrede über die Tragweite der Tokioter Vereinbarung haben in Japan neue Zweifel an Englands Aufrichtigkeit nach werden lassen. Namentlich die Feststellung Chamberlains, daß die Verhandlungen nur auf die lokalen Fragen in Tientsin beschränkt bleiben, hat das Mißtrauen weiter verstärkt. Bezeichnend für die zurückhaltende Beurteilung der englischen Zugeständnisse in Tokio ist die Erklärung der japanischen Nordchina-Armee, die Blockade bis zum Ende erfolgreich durchzuführen.

Der japanische Marineminister Donai warnte gegenüber dem japanisch-englischen Abkommen vor übertriebenem Optimismus. Japan müsse gegenüber der englischen Haltung in Ostasien äußerst wachsam sein. Besonders aufmerksam müßten die britischen Währungs- und Finanzoperationen und die englische Stellung zu Mittel- und Südchina beobachtet werden.

Im Zusammenhang damit teilte der Marineminister mit, daß die japanische Flotte demnächst große kriegsähnliche Flottenmanöver abhalten werde. Weiterhin erklärte der Minister, daß die japanische Flotte fest entschlossen sei, die japanischen Oel- und KohlenkonzeSSIONen in Nordchina zu schützen. Für die Flotte handele es sich dabei um lebenswichtige Fragen.

### England verliert in China jedes Ansehen

In weiten Teilen Chinas hat die Unterwerfung Englands unter die japanischen Forderungen die Auffassung verstärkt, daß England seine Rolle im Fernen Osten ausgespielt und sein Prestige restlos verloren hat. Trotz der englischen Zugeständnisse nimmt die antibritische Bewegung in ganz Nordchina täglich zu. In Tangtu, dem Seehafen Tientsins, kam es vor den Gebäuden britischer Schiffabris-

und Handelsfirmen zu erregten Massendemonstrationen. Die Provinzhauptstadt von Schantung, Tsinan, fordert die Ausfiedlung britischer Stadtbewohner innerhalb 14 Tagen. Chinesische Angestellte und Diensthelfer laufen ihren englischen Arbeitgebern in Scharen davon. Die Lage wird für die China-Engländer sehr unbehaglich, nicht nur für die britischen Firmen, sondern auch für die einzelnen Briten, die jetzt wesentlich größeren Unannehmlichkeiten gegenübersehen, als etwa die deutschen Kolonisten in China, die auf britisches Betreiben lange nach dem Waffenstillstand aus China vertrieben wurden, und deren Besitz der Beschlagnahme verfiel.

### „Wären wir Chamberlain gefolgt...!“

In der amerikanischen Öffentlichkeit hat die Entwicklung der Tokioter Besprechungen, die mit der Anerkennung der Sonderstellung Japans in China durch Großbritannien endete, geradezu sensationellen Eindruck gemacht. In einem Interview machte sich der republikanische Senator Johnson zum Sprecher der unvoreingenommen denkenden USA-Bürger. Er erinnerte an die zahlreichen Versuche Englands, die Vereinigten Staaten als Verbündete im Fernen Osten zu gewinnen. Früher seien solche Bemühungen des öfteren gelungen mit dem Erfolg, daß John Bull sich im brenzlischen Augenblick „distanzierte“ und die Pantees die Amerikaner aus dem Feuer holen ließ! Diesmal seien die Engländer abgeblitzt. „Das U.S.-Volk“, so betonte Johnson deshalb, „lamm Gott danken, daß es einen Kongreß besitzt, der nicht den Fehler beging, in die augenblickliche Lage einzugreifen oder sich mit irgend jemand zu verbünden. Wären wir Chamberlain gefolgt, befänden wir uns jetzt in dem Dilemma, als die dummen Dritten dazuzutreten!“

Die amerikanische Presse gibt ihrer Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß England praktisch Japan die Kriegsführendenrechte zugestanden habe. Staatssekretär Hull beklagte sich, wie aus Washington gemeldet wird, als er über das Abkommen von der Presse befragt wurde, daß die amerikanische Regierung von England nicht informiert worden sei.

Auch sonst ist die Weltöffentlichkeit von der britischen Kapitulation in Fernost restlos überzeugt. Die italienische Presse spricht von einem Zusammenbruch der britischen Machtstellung im Fernen Osten, während die Schweizer Zeitungen das Tokioter Abkommen vor allem den starken Worten gegenüberstellen, die England bei der Behandlung des chinesisch-japanischen Konfliktes in Genf jahrelang gebraucht hat. Man werde sich nicht wundern dürfen, wenn die Ratverhandlungen in Moskau von diesem Vorgang beeinflusst würden, selbstverständlich nicht im günstigen Sinn.

### „Die Krise überwunden“

Eine halbamtliche Verkaufsbearbeitung über das bisherige Ergebnis der Besprechungen zur Lösung der Tientsin-Frage besagt, daß über die Grundfrage hinsichtlich einer gemeinsamen Kontrolle aller antijapanischen Elemente in der britischen KonzeSSION eine vorläufige Einigung erzielt worden sei, womit gleichzeitig gesagt werden könne, daß die Krise überwunden sei. Politische Kreise bemerkten hierzu, daß die britische Seite ihre Zustimmung zu den klaren japanischen Forderungen kaum mehr verjagen könne, nachdem England in dem Abkommen zwischen Außenminister Arita und Votschaffer Craigie die neue Lage in Ostasien anerkannt habe. Nach der Lösung der Tientsin-Frage ergäben sich automatisch Rückschlüsse auf die britischen KonzeSSIONen in Mittel- und Südchina.

# „Organisationsstab Tannenberg“

## Zeltstadt der 20000 im Entstehen

Die Vorbereitungen für die Niesensundgebung in Tannenberg am 27. August 1939 anlässlich der 25-Jahr-Feier der Schlacht bei Tannenberg sind in vollem Gange. Der „Organisationsstab Tannenberg“ hat nunmehr seine volle Tätigkeit im Völkzug des Reichsautozuges „Deutschland“, der vor zintigen Tagen in Tannenberg eingetroffen ist, aufgenommen.

In 38 Sonderzügen werden die Teilnehmer aus allen Kreisen des Reichs Ostpreußen nach Tannenberg kommen. Ferner werden 10000 Kraftwagen und Omnibusse im Bau mobilisiert unter besonders starker Unterstützung der Motorgruppe Ostland des NSKK. Mit den Sonderzügen werden 38000 Volksgenossen und weitere 70000 bis 80000 Volksgenossen mit Omnibussen, Personentraktoren und Lastkraftwagen nach Tannenberg befördert. Rund ein Viertel des gesamten ostpreussischen Kraftwagenbestandes wird zur Beförderung der Teilnehmer nach Tannenberg eingesetzt sein.

Aus den übrigen Gauen des Reichs kommen etwa 15 Sonderzüge, die besonders die ehemaligen Teilnehmer der Schlacht bei Tannenberg, die Mitglieder der NS-Kriegsopferversorgung und des NS-Reichskriegerbundes bringen werden. Das Gebiet 1 Ostland der Hitler-Jugend fährt einen Radfahrmarsch nach Tannenberg durch, der rund 20000 Hitlerjugend aus dem ganzen Gau zur Kundgebung heranzuführen wird. Die Teilnehmer des Radfahrmarsches der HJ werden unterwegs in Zeltlagern wohnen.

1500 Meter südwestlich des Reichsdenkmals ist eine Zeltstadt für 20000 Volksgenossen im Entstehen begriffen. Die Zeltstadt verfügt über ein eigenes kleines Wasserwerk, 650 Wasserzapfstellen. U. a. gehören zu der Zeltstadt sechs riesige Verpflegungszelte mit rund 4000 Sitzplätzen, eigene Lichtanlagen und Feuerwache.

Außerordentliche Paraplätze werden eingerichtet, auf denen liegende Lauffellen, Werkstätten, Sanitätswachen und Verpflegungszelte vorhanden sein werden.

An der gelegentlich der Großkundgebung in Tannenberg stattfindenden Kranzniederlegung am Ehrenmal nehmen alle die Fahnen der Regimenter, die bei der Schlacht bei Tannenberg gekämpft haben, sowie die Fahnen der Traditionsregimenter aus dem Reich teil.

Für die Feldparade sind in einer Ausdehnung von 400 Meter Länge 40 sich hintereinander staffelnde Stechiribünen fertiggestellt. Die Verpflegung der Zeltstadt übernimmt der Hilfszug Bayern, der auch die Abwehrmannschaften versorgt wird. Die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude wird durch Veranstaltungen mannigfacher Art dafür sorgen, daß den Bewohnern der Zeltstadt die Zeit nicht zu lang wird.

### Bekennnis zu friedlicher Zusammenarbeit

Ein Neuter-Interview, das seinen Zweck verfehlt. Neuter verbreitet ein Interview, das der stellvertretende Ministerpräsident der Protektoratsregierung, Dr. Havelka, dem Prager Vertreter des englischen Büros gewährt hat. Dr. Havelka begrüßt die Möglichkeit, einem ausländischen Kreuzerretreiter einiae Gesichtspunkte der böhmisch-mährischen

Politik völlig klar machen zu können. Nach den Ereignissen dieses Jahres müsse das tschechische Volk mit den fatalen Traditionen der letzten zwanzig Jahre brechen und ganz von neuem beginnen. Die Politik der Protektoratsregierung verfolge kein anderes Ziel, als friedlich mit dem deutschen Volk zusammenzuleben und zu arbeiten. So, und nur so könne sich das tschechische Volk entwickeln und gedeihen. Die vier Monate Protektorat hätten bereits viele neue und hoffnungsvolle Wege der Zusammenarbeit gezeigt. Infolge eines klaren Verständnisses für den Stand der Dinge wisse die Regierung, daß sie ihrer Verantwortung gegenüber dem Volk und seinem zukünftigen Wohlergehen nur dann gewachsen sei, wenn sie eine realistische Politik verfolge.

Dr. Havelka betonte, es sei einzig und allein Sache der dem Volk gegenüber verantwortlichen Regierung, über tschechische Politik zu sprechen. Das gehe niemand anderen etwas an. In wenigen Tagen werde die Regierung strenge gesetzliche Maßnahmen gegen jene erlassen, die sich durch ihr Handeln der Nation entfremdet hätten.

### London unterschling die Wahrheit.

Diese Erklärungen wurden von der Londoner Morgenpresse, die sonst mit besonderer Vorliebe die Behauptung aufstellt, daß dem deutschen Volk politische Vorgänge verschwiegen würden, nach bekannter Taktik verschwiegen. Das Interview wird von den Blättern nicht einmal erwähnt, geschweige denn Auszüge aus ihm veröffentlicht.

### Lügen haben kurze Beine

Polnische Zeitung torrijert die Presse der Heter. „Czas“ veröffentlicht einen Leitartikel über die Stimmung, die in Deutschland herrsche und die den Lügenmeldungen der übrigen polnischen Presse ins Gesicht schlägt.

In dem Artikel heißt es, man müsse objektiv feststellen, daß, wer durch Deutschland reise, keinerlei Anzeichen für eine grundsätzlich polenrespektive Einstellung antreffe. Die Eisenbahnbeamten z. B., die Grenzbeamten, die Zollbeamten und das Hotelpersonal begegneten den Reisenden aus Polen mit einer geradezu tabellösen Höflichkeit. Ueberhaupt würden die ausländischen Touristen in Deutschland mit aller Zuverlässigkeit behandelt.

### Der dritte Reklameflug

#### 240 englische Bomber über Frankreich.

Am 30. Jahrestag der ersten Kanalüberquerung durch den Franzosen Blériot hat die englische Luftwaffe einen neuen und dritten Frankreichsflug durchgeführt, der bis an die Pyrenäengrenze führte. Beteiligt waren 240 Bombenflugzeuge, die in mehreren Abteilungen starteten. Zu Beginn des Demonstrationsfluges stürzte in der Grafschaft Norfolk ein britisches Militärflugzeug ab und verbrannte. Drei Insassen kamen ums Leben. Am Tage der dritten Ueberfliegung Frankreichs durch die britischen Bomber traf der französische Luftfahrtminister Guy la Chambre in London ein, um die Besprechungen mit dem englischen Luftfahrtminister Kingsley Wood fortzusetzen.

### Glückwünsche der Technik

#### Geburtstagsgruß für Dr. Dorpmüller.

Anlässlich des 70. Geburtstages des Reichsverkehrsministers Dr. Dorpmüller hat der Leiter des Hauptamtes für Technik und Reichsleiter des NS-Bundes Deutscher Technik, Generalinspektor Dr. Lohr, die Glückwünsche der Männer der deutschen Technik zum Ausdruck gebracht. Er sagt u. a.: Der Geburtstagsgruß der Männer der Technik gilt nicht nur dem Reichsminister eines großen technischen Fachgebietes, die besondere Herzlichkeit gilt dem deutschen Ingenieur, der als Repräsentant weitblickenden genialen technischen Schaffens für sich und die jeweils übernommene Aufgabe sein ganzes Leben lang erfolgreich war, der aber vor allem auch durch die großzügige Art seiner Berufs- und Lebensauffassung ganz allgemein zur Weltgeltung der deutschen Technik im In- und Auslande seinen hervorragenden Beitrag geleistet hat.

### Gaunerbanden im Roosevelt-Staat

#### Bundespolizei kämpft gegen Kradet-Unwesen.

In New York begann Staatsanwalt Dewey mit der Untersuchung eines Kartells, das sich nach Eröffnung der New-Yorker Ausstellung an Tausende von Hotels und Logierhäusern wandte und gegen Entrichtung bestimmter Gebühren verbot, ihnen auswärtige Besucher der Ausstellung zuzuführen. Dem Kartell stoffen auch erhebliche Vermittlungsgebühren zu, ohne daß jedoch irgendwelche Gegenstände zu verzeichnen gewesen wären.

Einem neuartigen und besonders frech aufgelegenen Kradet ist man in Washington auf der Spur. Die Bundesgeheimpolizei fahndet hier nach den fündigen Köpfen, die Eintrittskarten zum Preise von einem Dollar zum Besuch des Weißen Hauses verkaufen. Ueber diesen plumpen Schwindel, dem zahlreiche Touristen zum Opfer fielen, ist die Geheimpolizei besonders erbost, da man allgemein als bekannt voraussetzte, daß die Besichtigung des „Ersten Hauses des Landes“ kostenfrei ist.

### Tschiangkaiſchek will weiterkämpfen

Tschiangkaiſchek hielt bei dem wöchentlichen Gedenktappell der Kuomintang am Montag eine Rede, die die Auffassung bestätigte, daß China trotz des Fortfalls ausländischen Beistandes den Krieg fortsetzen wird. Er erklärte, daß China rechtzeitig genügende Reserven an Kriegsmaterial angelegt habe, so daß er der veränderten Lage gewachsen sei. Er wolle noch nicht glauben, daß die „freundschaftlichen Nationen“ China verlassen würden.

### Der chinesische Botschafter bei Halifax

Der chinesische Botschafter in London suchte Außenminister Lord Halifax auf, um von ihm Einzelheiten über das englisch-japanische Abkommen zu hören. Wie in gutunterrichteten Kreisen verlautet, soll Lord Halifax bekräftigt haben, daß das Abkommen mit Tokio weder eine Aenderung der britischen China-Politik bedeute noch eine Weigerung, China Hilfe zu geben, „soweit dies möglich sei“.

### Generalfeldmarschall Göring auf Sylt

#### Anlagen der Luftwaffe beſichtigt

Am Dienstag besichtigte Generalfeldmarschall Göring in Begleitung von Generaloberst Milch, Staatssekretär Körner und dem Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Jeschonnek, den Flugplatz Wuhntmarſch und die dort liegenden Verbände der Luftwaffe, ferner den Flugplatz Rantum mit den Großanlagen für Wasserflugzeuge.

Der Generalfeldmarschall wurde überall, wo er sich zeigte, von der Einwohnerschaft und den Badegästen der Inselbörser mit stürmischem Jubel und Heilrufen begrüßt.

### Die Reichsparteitagplakette 1939

Ein Symbol, das geschichtliche Bedeutung erlangen wird. Nachdem die Verteilung der Reichsparteitagplakette 1939 an die Vertriebsstellen erfolgt ist, wird in den nächsten Tagen der Verkauf der Plaketten beginnen. Bei der außergewöhnlichen Bedeutung, die dieses Jahr der Reichsparteitagplakette als bleibendes Erinnerungsschild für die geniale Politik unseres Führers zukommt, wird die Nachfrage nach diesem Symbol des Friedens bestimmt sehr groß werden. Um einen reibungslosen Vertrieb zu garantieren, ist der Verkauf wie folgt geordnet worden:

NSDAP-Plaketten werden ausschließlich von folgenden Organisationsstellen an die nachstehend bezeichneten Personentreffe verkauft:

1. von den Dienststellen der NSDAP, durch die Mitglieder an die eingeschriebenen Mitglieder der NSDAP, und an Parteianwärter (mit NS-Karte).
2. von den Dienststellen der DAJ, an die von der DAJ-Betreuten, soweit sie nicht eingeschriebene Mitglieder der NSDAP, oder Parteianwärter sind.
3. von den Dienststellen des Reichsbundes der Deutschen Beamten und des NS-Belehrerbundes an die Beamten, soweit sie nicht eingeschriebene Mitglieder der NSDAP, oder Parteianwärter sind.

Die anderen angeschlossenen Verbände und die Gliederungen der Partei sind, um Ueberschneidungen auszuschalten, am Vertrieb der NSDAP-Plakette nicht beteiligt. Die Angehörigen dieser Verbände und Gliederungen werden ausschließlich durch eine der unter 1 bis 3 genannten Organisationsstellen erfaßt. Solche Angehörige von Gliederungen und Verbänden, die zu keiner der unter 1 bis 3 aufgeführten Kategorien gehören, werden durch die örtlichen Parteidienststellen (Mollleiter) beliefert. Die übrigen Volksgenossen können die Plaketten ebenfalls durch die Mollleiter der Partei erwerben.

Niemand veräume den Erwerb der Plakette. Sie gilt als ein Zeichen des einmütigen Friedenswillens von Führer und Volk!

### Warum nicht mit einem Rob reisen?

Wissen Sie, was ein Rob ist? Ein Rob ist ein guter Reisebegleiter. Er ist unaufdringlich, stets dienstbereit und hat die angenehme Eigenschaft, daß er auf der Reise manche Sorge abnimmt. Rob ist die Abkürzung der drei Worte „Reise ohne Bargeld“. Ein Robheft enthält Borddrucke, die es überall im Deutschen Reich gestatten, Bargeld zu bekommen. Jede mißbräuchliche Benutzung ist ausgeschaltet, mit einem verlorengegangenen Rob kann Unheil nicht angerichtet werden. Jede Sparkasse, Girokasse, Stadtbank usw. stellt einen Rob — den Reisetreibbrief des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes — aus. Die Einlösung in beliebigen Teilbeträgen nehmen ebenfalls alle Sparkassen usw. vor, daneben haben sich die Bahnhofswechselstuben und auch viele Bade- und Kurverwaltungen zur Einlösung bereit erklärt. Die praktische Einlösung des Robs macht es überflüssig, größere Geldbeträge mit auf die Reise zu nehmen, wo Bargeld immer der Gefahr des Verlustes ausgesetzt ist.